

Seite: 8
Ressort: Lokales
Rubrik: ALTMGES

¹ IVW 2/2021

² AGMA ma 2021 Tageszeitungen

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 13.485 (gedruckt)¹ 13.146 (verkauft)¹
13.579 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,033 (in Mio.)²

Artenreiche Baggerseen

Kleine künstlich geschaffene Standgewässer, die anglerisch bewirtschaftet werden, weisen eine hohe biologische Vielfalt auf. Das ist eine Erkenntnis aus dem Projekt Baggersee, in dem Wissenschaftler aus Berlin sowie niedersächsische Angler gemeinsam zur Bedeutung dieses Gewässertyps forschen. Nach sechs Jahren neigt sich das Verbundprojekt nun dem Ende zu.

Im Projekt Baggersee forschen Wissenschaftler vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und der TU Berlin sowie Akteure aus dem Anglerverband Niedersachsen seit 2016 zur Bedeutung und Aufwertung kleiner künstlicher Standgewässer im Rahmen der nationalen Biodiversitätsstrategie. Ziel ist es, die Artenvielfalt, aber auch den Naherholungswert sowie die Angelqualität in Baggerseen zu fördern. In Niedersachsen gibt es mehr als 30 000 dieser sogenannten Abgrabungsgewässer, die zusammen 70 Prozent der Fläche aller Seen in dem Land ausmachen.

31 künstliche Seen im Blick

31 dieser künstlich geschaffenen Biotope wurden in das noch bis Ende Mai 2022 laufende Projekt eingebunden. An zwölf von ihnen gab es lebensraumverbessernde Maßnahmen. So wurden an acht Gewässern Totholz-Bündel im

Uferbereich eingebracht und vier von diesen zusätzlich mit neuen Flachwasserzonen ausgestattet. Hierzu wurden 12 000 Kubikmeter Erde bewegt. Ein weiteres Seen-Quartett wurde mit Fischen besetzt. Alle anderen Gewässer sind Vergleichsgewässer. Neben Probebefischungen im Frühjahr und Herbst wurde über die Jahre auch die restliche Fauna wie Libellen, Vögel und Amphibien sowie die Flora unter die Lupe genommen. Den menschlichen Nutzen, den die Gewässer stiften, maßen die Ökonomen des Teams anhand von Befragungen.

Angler sorgen für Artenvielfalt

Noch vor Projektende konnten die ersten Studien zur Artenvielfalt in anglerisch bewirtschafteten Baggerseen fertiggestellt werden. So kamen die Forscher zu dem Schluss, dass diese Gewässer eine 'sehr hohe biologische Vielfalt' aufweisen. Auch fanden sich kaum Unterschiede bei der Artenvielfalt und im Naturschutzwert zwischen bewirtschafteten und unbewirtschafteten Baggerseen. Lediglich bei den Amphibien wiesen die unbewirtschafteten Seen einen höheren Naturschutzwert auf. Die angelfischereiliche Hege habe zusammengenommen keinen relevanten Einfluss auf die Artenzahl an und den Naturschutzwert von Baggerseen, heißt es in einer Mitteilung. 'Die Ergeb-

nisze zeigen, dass Angler nicht - wie manchmal angenommen - über anglerische Aktivitäten oder die Hege die Artenvielfalt am Ufer und im Wasser einschränken', erklären die Forscher. Vielmehr hätten frühere Untersuchungen sogar gezeigt, dass anglerisch gehegte Baggerseen artenreichere, natürliche Fischgemeinschaften ausbilden.

Was das Aufwerten von Baggerseen betrifft, hat die Studie gezeigt: Flachwasserzonen und Totholz wirken sich positiv auf die Artenvielfalt aus. So finden viele Süßwasserfische, Amphibien und Libellen in den Flachwasserzonen geeignete Stellen zur Eiablage, während Totholz unter Wasser für viele Wasserbewohner Nahrung und Unterschlupf bietet.

Abschlusskonferenz

In einer Konferenz unter dem Motto 'Baggerseen verbessern - wie können Angelvereine Fische und Artenvielfalt fördern?' werden die Ergebnisse des sechsjährigen und von der UN ausgezeichneten Projektes am Sonntag, 24. April, in der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz in Schneverdingen vorgestellt.

Weitere Infos gibt es unter www.baggersee-forschung.de

Abbildung:

Anders als manchmal angenommen: Angler sorgen mit ihren Aktivitäten rund um ihre Gewässer für Artenreichtum über wie unter Wasser. Zu diesem Schluss kommt das Verbundprojekt Baggersee, das nach sechs Jahren demnächst ausläuft.

Wörter:

484

Urheberinformation:

(c) 2022 Allgemeine Zeitung der Lüneburger Heide